

Panajiotis Vouis

Kein Schritt zurück

**Arzu Toker, Die Balkonmädchen oder Habe die Ehre Madame!
Übertragung ins Griechische: Niki Eideneier,
Thessaloniki 2016**

Arzu Toker wurde 1952 in Halfeti/ Türkei geboren. Sie lebt in Köln / Deutschland und ist als Autorin, Journalistin und Übersetzerin tätig. Sie ist Expertin für Themen, die die Beziehungen zwischen der muslimischen und der westlichen Welt betreffen. 1997 wurde sie zusammen mit Niki Eideneier mit dem „Abdi İpekçi“ Preis für Frieden und Freundschaft ausgezeichnet. Anlass der Veröffentlichung war die Anthologie „Kalimerhaba“. Sie war Gründungsmitglied der Organisation „Zentralrat der Ex-Muslime“, deren grundsätzliche Mission ist, dass die Islamorganisationen in Deutschland nicht alle Menschen vertreten, die aus den verschiedenen muslimischen Ländern stammen.

Ihre lange Komposition „Die Balkonmädchen“ mit dem Untertitel „Habe die Ehre, Madame!“ ist in ihrem Buch „Kein Schritt Zurück“ enthalten (Aschaffenburg 2014).

Der bitter-ironische Titel, der zunächst einen romantischen Eindruck erzeugt, nämlich das Bild von Mädchen, die auf dem Balkon sitzend vor sich hin träumen, bezieht sich aber in Wirklichkeit auf eine bestimmte Art des Mordes aus Gründen der Ehre, wobei Verwandte die Mädchen in die Leere, d.h. in den Tod werfen. Im ersten Teil nach der Einführung wird geschildert, wie die Mädchen vom Balkon fallen. Dieser Teil nimmt die Rolle der Parodos ein, des ersten Liedes des Chors der antiken Tragödie. Besonders mit dem Vers „Wir, die Balkonmädchen“ (S. 12), der alle weiblichen Opfer der Ehre umfasst, wird das Gedicht zur Klage. Dem steht die „Ehre“ gegenüber („Namus“ auf Türkisch), sie bildet das zentrale Wort des alternativen Titels, das Leitmotiv, das die fortschreitende Entwicklung dieses langen Gedichts trägt und vorantreibt.

Das Gedicht besteht aus drei grundlegenden funktionalen Ebenen.

1. Die erste ist die intervenierende.

Hier handelt es sich um Text, der versucht zu erklären, zu analysieren und zu verstehen zu geben - und zwar auf allen Ebenen: auf der persönlichen, der kollektiven als auch auf den abstrakten Ebenen von Sprache und Ideologie. Die Analyse und das Verstehen erweitern sich dabei schrittweise auf immer mehr Objekte. Dies ist eine analytische Annäherung an die Komposition, im Gedicht verflechten sich die drei Ebenen. Wenn für einen literarischen Text als primärer Parameter die vielschichtige Interpretation gewählt wird, dann entstehen dabei Durchgänge, bei denen manche die Textgrenzen überschreiten, während andere sich im Text selbst verorten. Die ersten beziehen sich auf Hinweise auf

psychologische, gesellschaftliche und ideologische Formen, die zweiten führen in die Poetik der Dichtung selbst. Auf diese Weise kann man eine Technik erkennen, welche die Offenheit des Textes über dem Text nachahmt und aus der gleichzeitig stattfindenden Entcodierung der verwendeten Codes besteht - das bedeutet in der Praxis, dass bestimmte Zeilen der Komposition die Rolle interpretatorischer Stichworte für psychologische, gesellschaftliche und ideologische Phänomene einnehmen und die poetische Absicht außerhalb sowie innerhalb der Komposition tragen.

Der Begriff der Ehre erweist sich als wichtigstes interpretatorisches Stichwort, denn er verweist auf allgemeine Strukturen, über die Grenzen des Gedichts hinaus - als Leitmotiv auch über jene Strukturen, die innerhalb des Gedichtrahmens entstanden sind. Die übrigen Stichworte werden beschrieben, je nachdem, ob sie außerhalb der Grenzen wirken, wo sie im Gedicht vorkommen, oder innerhalb. Der erste Komplex mit Hinweisen auf externe Phänomene und Ereignisse, die sich in die Thematik der Komposition einreihen lassen, enthält folgende Teilaspekte:

a) Frauen aus der Türkei emigrierten nach Deutschland. Es wird behandelt: Ihre Niederlassung im fremden Land Anfang der 60´er Jahre. Das war der Augenblick, von dem an für sie eine Periode der Unabhängigkeit begann. Sie waren nicht mehr unter totaler sozialer Kontrolle, so dass sie die Gelegenheit hatten, ihr Leben und ihr Verhalten selbst zu bestimmen, sich nach Lust und Laune anzuziehen, zu flirten Denn, wie Toket schreibt, die Ehre war kein Hindernis mehr (S.16).

b) Die türkischen Männer, die später emigrierten. Hier entwickelt sich die Erzählung über die Männer, die wegen der Wirtschaftskrise 1967 den emigrierten Frauen gefolgt waren. Zusammen mit ihrer Ankunft ist die Ehre wieder eingewandert, überwältigend und erdrückend für die Frauen. Auf perfide Art und Weise sind gesellschaftliche und ideologische Verhaltensmuster von der Türkei wieder belebt und importiert worden in das andere Land. In der Folge sahen sich die Frauen gezwungen, in die unterdrückenden Muster der herrschenden Traditionen zurück zu kehren. Diejenigen, die sich dem verweigerten, wurden bestraft, einige mit dem Tod. Das große Problem, das die Männer mit der Migration hatten und das hier angesprochen wird, war, dass sie sich nie gefragt haben, ob sie für den Gang ins Ausland bereit waren und in der Lage, sich an die Werte und die Lebensart der Europäer anzupassen. Hier wird differenziert zwischen den Männern der ersten Generation und ihren Nachkommen, welche trotz aller Schwierigkeiten einer Anpassung an die für sie neue Gesellschaft es wagten, die Fortsetzung der unterdrückenden Traditionen zu durchbrechen.

c) Vergleich der Verhältnisse beider Völker, insbesondere die Phasen der Beziehungen zwischen deutschen und türkischen Männern. Dem anfänglich positiven Empfang folgten Argwohn und Entzug der Anerkennung seitens der Deutschen auf Grund der Krise und der unterschiedlichen Sitten. Wenn Straftäter

sich auf die Sitten und die Ehre beriefen, gab es einerseits Verständnis dafür, andererseits diente dies als Beweis für die missglückte Anpassung der Migranten. Die deutsche Gesellschaft hat mit der Betonung der unterschiedlichen Sitten erreicht, dass auch die Ausländer, die echte Integration wünschen und sich darum bemühen, nicht mehr akzeptiert werden. Das ist ihre Verantwortung. Die Kulturen beider Länder und ihr historischer Hintergrund werden verglichen. Die meisten Deutschen haben aus dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg gelernt und die Werte, die die großen Katastrophen verursacht haben, verworfen. Die Generation der 68'er übte schwerwiegende Kritik an dem, was passiert war und an dem zugrunde liegenden Wertesystem und bestand auf der Entnazifizierung, um sich vom Stigma der Vergangenheit zu befreien. In der Türkei dagegen wurde trotz des von Kemal Atatürk bewirkten Übergangs zum politisch-säkulären Staat die Macht der fanatischen Religionsanhänger nicht gebrochen. Die türkische Generation der 68'er hat, wie Arzu Toker beobachtet, zudem weder die Verhältnisse infrage gestellt wie die deutsche Jugend noch Kritik geübt wie diese. So blieben die unterdrückenden Strukturen unangetastet. Durch einen Zeit-Vergleich wird erklärt, dass die männliche Ehre nicht mehr geschlechtsgebunden ist (S.64: „Die männliche Ehre wird in Deutschland nicht mit dem Geschlecht verknüpft“) im Gegensatz zu den „Regeln des Ostens“ . (S.66)

d) Die religiösen Traditionen. Ein wichtiger Teil der Thematik behandelt den seit Anfang der 70'er Jahre immer massiver werdenden Einfluss des Korans auf die Massen der Gastarbeiter in Deutschland, der eine katastrophale Rückbesinnung bewirkte, eine seitens der Migranten rücksichtslose Missachtung der Gesetze sowohl des eigenen als auch des deutschen Staates und ein Festklammern an religiösen Regeln. Toker schreibt, dass in der islamischen Welt die Schamkultur herrscht (S. 88), mit dem Ergebnis, dass derjenige, dem Unrecht angetan wurde, die Verantwortung und die Folgen zu tragen hat und nicht derjenige, der es verursacht hat. Die Verantwortung für die Vergewaltigung, die eine Frau erlitt, liege bei ihr und nicht bei ihrem Vergewaltiger. Die Tyrannei der Religion trifft vor allem die Frau, sie wird zum Besitztum des Mannes, zum fortwährenden Objekt der Herrschaft des Vaters, des Bruders, des Ehemannes, des Sohnes.

e) Die persönliche Geschichte. Auch sie ist eingebunden und dokumentiert. Arzu Toker erzählt aus der Zeit, als sie ein Kind war und am Euphrat heranwuchs, aus der Zeit, als die Familie nach Istanbul umzog, wo sie selbst die traditionelle Bestimmung der jungen Frauen hinter sich ließ, in dem sie die Familie verließ, um allein zu leben, und durch ihren Weggang nach Deutschland, Tausende von Kilometern weit, den unausweichlichen Bruch der Beziehung zum Vater in Kauf nahm. Zu diesen persönlichen Momentaufnahmen gesellen sich Anekdoten wie das Spiel „Fische sprengen“, d.h. Fischen mit Dynamit, das ausschließlich die Buben werfen durften, während die Mädchen nur die toten Fische einsammeln durften. Für die Buben war es eine Ehre, die oft allerdings mit dem Verlust ihrer Hände oder auch ihres Lebens bezahlt wurde. Dazu kommt der Mord an Feride

durch ihren Vater, weil sie die Familienehre mit Schmutz besudelt hatte, da sie ein Verhältnis mit einem Jungen hatte und schwanger wurde.

f) Die Sprachtheorie. „Übersetzen in eine andere Sprache heißt schon lange nicht dasselbe meinen.“ (S.42) Im vorliegenden Buch, das wir zu analysieren versuchen, wird festgestellt, dass die Sprache den Dingen vorauseilt. Das hat zur Folge, dass jede Sprache eine andere Annäherung an die Wirklichkeit schafft. In den muslimischen Ländern wird das Wort „Namus“ – Ehre - zum metaphysischen Sprachelement erhoben, das damit in diesem Panoptikum zum Kontrollorgan des Verhaltens der Frau wird. Toker schreibt: „Das Wort „Namus“ ist ein Schlüsselwort in Türkisch, Kurdisch, Persisch und Arabisch. „Namus“ bedeutet sexuelle Unberührtheit, sexuelle Ehre - wobei die Frauen die sexuelle Ehre des Mannes verkörpern.“ (S. 44) Auf Deutsch findet sich zu „Namus“ kein genau entsprechendes Wort, wie die Verfasserin konstatiert. „Ich lebe gern in der Sprache, in der das Wort „Namus“ nicht existiert.“ (S.46)

Ähnlich verhält es sich mit „Ayip“, dem Wort, das in enger Beziehung zu „Namus“ steht, denn auch dieses drückt eine drohende Warnung aus, weil es die Scham bezeichnet, die ein Mädchen, eine Frau empfinden soll, wenn ihre Ehre aufs Spiel gesetzt wird. Daher, so Arzu Toker, erweist die Ebene der Sprache sich als äußerst konfliktgeladenes Feld. Dies stammt aus der Theorie Bachtins und wird seit dem Ende der 60´er Jahre von feministischen Positionen umgedeutet. Denn in diesem Begriff wird die geschlechtsspezifische Auseinandersetzung der Ideologien definiert wie auch der Gegensatz zwischen einer europäischen Sprache und dem Bemühen einer Annäherung an die Welt, welche die Schuld von den Schultern der Frau nehmen, und auf der anderen Seite den Sprachen der muslimischen Nationen, welche in höchstem Maße die Frau als Träger von Schuld ansehen, so dass deren Tötung und sexuelle Ehre ein unzertrennliches Paar von metaphysischen Bezugspunkten bilden und die Tötung zur permanenten Bedrohung werden lässt.

2. Die zweite Kategorie bezieht sich auf Phänomene innerhalb des Rahmens der Komposition, Stichwort: Poetik.

In ihrem kurzen Vorwort erklärt Arzu Toker, dass sie sich für „Die Balkonmädchen“ auf die Tradition der Klagelieder der türkischen Volksliteratur gestützt hat. Der daran angelehnte Stil der Komposition ist charakterisiert durch eine einfache Satzstruktur, eine parataktische Syntax und durch eine weitere Reihe von Techniken, welche die Fortentwicklung dieses langen parataktischen Gesangs sichern, indem sie aber gleichzeitig auch eine musikalische Abfolge schaffen: Die Einteilung in Einheiten, außerdem das Leitmotiv „Ehre“, die Wiederholung des immer gleichen Wortes oder Satzes, an verschiedenen Stellen innerhalb eines Verses, oder am Versende, spezieller noch die unmittelbaren Wiederholungen von Wörtern und Sätzen, die ähnliche Syntax sowie die Verbindung von Gegensatzpaaren. Zu diesen sprachlichen Mitteln kommt als weiteres Charakteristikum hinzu der verstärkte Einsatz der angeführten Techniken an bestimmten Textstellen. Die mehrfachen Wiederholungen (Wörter und Syntax - eine Reihe indirekter Fragen) sind typisch für den Stil des Absatzes

auf Seite 18: „Der Mann entscheidet (...) ob sie entscheiden darf.“ Einfachheit kann manchmal die Formulierung in einen mittelbaren nicht sofort erkennbaren Ausdruck verändern, doch hier handelt es sich um eine klare, leicht verständlichen Anspielung. Diese besondere Klarheit ist sowohl auf das Konzept der Schlichtheit, die für diese Komposition gewählt wurde, aber wohl auch auf die journalistische Praxis der Autorin zurückzuführen. Jedenfalls ist die offen erklärte Absicht der Komposition die Anklage, wie es bereits im Vorwort angekündigt wird, welches dem Gedächtnis ermordeter Frauen gewidmet ist. Der Text klagt vor allem - wie Arzu Toker unterstreicht - eine uralte patriarchalische Kultur an, in der der Mord an Frauen eine rituelle Praxis war, wie oben angeführt.

Die Ebene, auf der der Konflikt ausgetragen wird, ist die Sprache. Ideologische Strukturen stehen gegeneinander. Die Befreiung aus den repressiven Sitten beginnt in diesem langen Gedicht mit der Sprache und vollendet sich in einer stufenartigen Entwicklung.

Die erste Stufe könnte man „die abtrünnige Tat“ nennen. In ihr wird die Kultur verworfen, welche die Verbindung „sexuelle Ehre = Tötung der Frau“ zu einem semantischen Paar metaphysischer religiöser Terminologie erhebt.

Die zweite Stufe stützt sich auf die Annahme der Europäischen Kultur, die nicht ausdrücklich von dieser phallokratischen Semantik bestimmt wird.

Die dritte Stufe wird von der Tautologie „Der Mensch ist der Mensch Er hat zunächst seine Haut / ohne die Nationalität/ ohne die Werte.“ eingeleitet. Es geht um eine völlige Befreiung von Religion, Nationalität, Ideologie, von Werten, sowohl des Ostens wie des Westens, wodurch den Menschen nichts bleibt als ihr Körper, die reine Existenz. Arzu Toker beschreibt den totalen Bruch mit allem. Die Folge ist, dass der Mensch, speziell die Frau, zu ihrem eigenen Ich zurückfindet, das von nichts beeinflusst ist, so dass sie schließlich in eine Phase der Sprachlosigkeit fällt.

Nach diesem Punkt Null, von dem aus sie zur Wiederfindung der Sprache geführt wird, zu einem Zustand, der in dieser Komposition durch Esperanto symbolisiert wird, folgt der Versuch einer neuen Bestimmung des Weiblichen, einer differenzierten Namensgebung und Auseinandersetzung mit dem Charakteristischen des Mannes, der Weltelemente, und seinen Beziehungen zur Frau. Auf diese Weise wird nun die Idee einer geschlechtsunspezifischen Humanität und eines sexuellen Kosmopolitismus geboren, zu dem diejenigen Zugang erhalten, die sich von jeder Art herrschaftlichem Kodex zu befreien versuchen, und so zur ausschließlichen Körperlichkeit, nicht etwa als Begriff, sondern als eine Art kognitiver Bereinigung und erotischer Berührung der Wirklichkeit, wodurch der weibliche Körper auf die gleiche Stufe mit dem männlichen gestellt wird. Dadurch entsteht aber keine unbestimmte und beliebige Verortung, sondern ein echtes und konkretes Paar. In diese Richtung führt die Dichterin ihre Schritte und kommt mit großer Kraft und Beharrlichkeit zu

ihren letzten Versen: „Ich gebe nichts ab, ich gehe keinen Schritt zurück /vom Leben in Freiheit /ohne Nation, /ohne Religion.“ (S.108)

3. In diesen Versen manifestiert sich endgültig die dritte Phase der Komposition: die Aufforderung, deren Empfänger unter Anderem die Männer in den muslimischen Ländern sind, die über fortschrittliche Eigenschaften und Verhaltensweisen verfügen.

Die hier angeführten Stilmittel und die besondere Poesie sind beispielhaft geeignet, ein langes Gedicht wie „Die Balkonmädchen“ erfolgreich zu gestalten und sollte von jedem in Betracht gezogen werden, der versuchen sollte, diese Form eines langen Gedichts für einen Text auszuwählen. Ein zusätzlicher Glücksfall ist die Übertragung ins Griechische von Niki Eideneier, die in dem Buch der Edition Eneken parallel zum Original veröffentlicht wird. Die Übersetzung erweist sich als sehr überzeugend in den Entsprechungen der interpretierenden, anklagenden und auffordernden Absichten des Gedichts und auch, indem er seiner formalen Gestaltung sensibel folgt. Dieser Versuch kann eine ergänzende und vermittelnde Rolle spielen und überzeugt als gültige Übertragung des Textes.

Übersetzung aus dem Griechischen: Niki Eideneier
Nachbearbeitung: Astrid Raimann